

KONSE

KÄRNTNER LANDES
KONSERVATORIUM

Tel.: +43 (0) 536 40510
E-Mail: info@konse.at
Internet: www.konse.at

KONSE-OPERNSTUDIO 2009

Komische Oper

PRIMA LA MUSICA, POI LE PAROLE

(„Zuerst die Musik, dann die Wörter“)

von Antonio Salieri (Libretto: Giambattista Casti, **deutsch**: Josef Heitzelmann)



Premiere:

Samstag, 2. Mai 09, 19.30 Uhr

KLAGENFURT, Konzerthaus, Mozartsaal (1. Stock)

Weitere Termine:

3. und 5. Mai, jeweils um 19.30 Uhr

und am

4. Mai um 10.30 Uhr

SOLISTEN:

Der Maestro: Gregor Einspieler

Der Poet: Christoph Glantschnig

Donna Eleonora: Irina Lopinzki

Tonina: Sonja Koschier / Theresa Dittmar

INSZENIERUNG UND BÜHNENBILD: Ronald Pries

MUSIKALISCHE LEITUNG: Alexander Kowalsky

TECHNISCHE LEITUNG UND AUSFÜHRUNG: Gerhard Kakl

INFORMATIONEN:

Kartenvorverkauf: 050/536/40510 (KONSE-Büro) oder info@konse.at

Abendkassa: €10,- / **Vorverkauf:** €5,-

Auch Gruppen und Schulklassen sind willkommen!

www.konse.at (siehe unter „Veranstaltungen/Opernstudio“)

siehe auch Rückseite !

ZUM INHALT:

Eine Oper sollte in nur 4 Tagen geschrieben, geprobt und aufgeführt werden, was der Textdichter (der Poet) für unmöglich hält. Der Komponist (der Maestro) hat genug Musik auf Lager, es müssen nur noch die passenden Worte gefunden und unterlegt werden.

Es erscheint die Primadonna „Donna Eleonora“, die Virtuosin in Seria-Rollen (ersten Rollen).

Sie prahlt mit ihren „internationalen“ Erfolgen. Schließlich bietet sie sich an, eine berühmte Kastratenrolle (Giulio Sabino aus der gleichnamigen Oper von Giuseppe Sarti) perfekt zu imitieren. Dichter und Komponist müssen dabei als stumme Rollen den Part von Kindern spielen und dazu auf den Knien herumrutschen (zusätzliche Personen werden durch Stühle dargestellt), während die berühmte Primadonna eine abschreckende Kostprobe ihrer Gesangeskunst gibt. Der kleine Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen wird getan.

In der nächsten Szene versuchen Komponist und Dichter für die vorhandene Musik aus einem vorhandenen Drama die rhythmisch passenden Worte zu finden. Ein zusätzliches Problem verschärft die Situation:

Ein reicher Fürst will für das Auftreten einer bestimmten Buffo-Sängerin (Tonina) 1000 Zechinen zahlen, die sich Poet und Maestro nicht entgehen lassen wollen (Aufteilung: neun Zehntel der Summe will der Komponist). Gemeinsam arbeiten sie nun am Cembalo, wobei schließlich ein Libretto herauskommt, das sowohl eine Rolle für die Primadonna wie für die Soubrette enthält.

Die zweite Sängerin tritt auf und wartet mit dem Dichter auf den Komponisten. Die Noten auf dem Cembalo gefallen ihr gar nicht, und sie wirft sie nacheinander auf den Boden. Als der Komponist endlich kommt, ist die Sängerin höchst verärgert. Sie stellt sich damit vor, dass sie alles könne. Als Beispiel singt sie zuerst eine allzu realistische Wahnsinns-Arie und darauf eine Stotter-Kavatine, die weitere Unarten Toninas und der Opernkonvention belegen.

Die Schluss-Szene zeigt eine Probe mit den beiden Sängerinnen, die wütend aufeinander sind. Da keine zurückstehen und jede die „Primadonna“ sein will, beginnen beide gleichzeitig mit ihrer Arie. Die Herren stellen sich mit Beschwichtigungsversuchen ein.

Nachdem die Oper zwei Primadonnen haben wird, endet alles in Eintracht mit einer musikalischen Verbeugung an das Publikum.